

**Teichfledermaus*****Myotis dasycneme***

(BOIE, 1825)

Schutzstatus: §§  
 FFH-Anhang: II, IV  
 RL-T: R  
 RL-D: G



Foto: D. NILL

**Kennzeichen/Artbeschreibung:**

Allgemein: Es handelt sich um eine mittelgroße Fledermausart mit auffallend großen Füßen und fast weißem Bauchfell. Der Habitus entspricht dem einer Wasserfledermaus in der Größe eines Mausohrs. Im Winterquartier besteht bei größerem Abstand zum Tier deshalb die Gefahr, dass die Tiere einfach als Wasserfledermaus angesprochen werden. Am sichersten ist die Art durch ihre Größe und den weißen Bauch beim Jagdflug über Wasserflächen zu erfassen, zumal auch der Ruf im Detektor „nasser“ klingt und deutlich tiefer liegt, als der Ruf der Wasserfledermaus.

**Areal/Verbreitung:**

Welt/Europa: Die Art ist von der östlichen Nordseeküste bis zum Jenissej in Russland verbreitet.

Innerhalb von Europa sind große Vorkommen in Nordfrankreich, Belgien, den Niederlanden, Estland, Lettland, Litauen und Polen bekannt. Fortpflanzungsnachweise liegen auch aus Dänemark, Südschweden und Ungarn vor.

Deutschland: Die Südgrenze der weltweiten Verbreitung der Art läuft durch Rheinlandpfalz, Hessen, Thüringen und Sachsen. Eine Ausbreitung im Tiefland und längs der Flusstäler wird beobachtet.

**Verbreitung in Thüringen:**

Die Teichfledermaus ist in Thüringen ein sporadischer Wintergast. Bislang gelangen nur wenige Einzelfunde weitab vom nördlich anschließenden Hauptverbreitungsgebiet. Im Zuge der Ausbreitung der Art ist jedoch mit einem regelmäßigeren Auftreten längs der großen Flusssysteme, vorzugsweise im Norden des Landes, zu rechnen.

**Bestand in Thüringen:**

Aufgrund der geringen Anzahl von Nachweisen sind keine Aussagen möglich.

**Bedeutung Thüringer Vorkommen:**

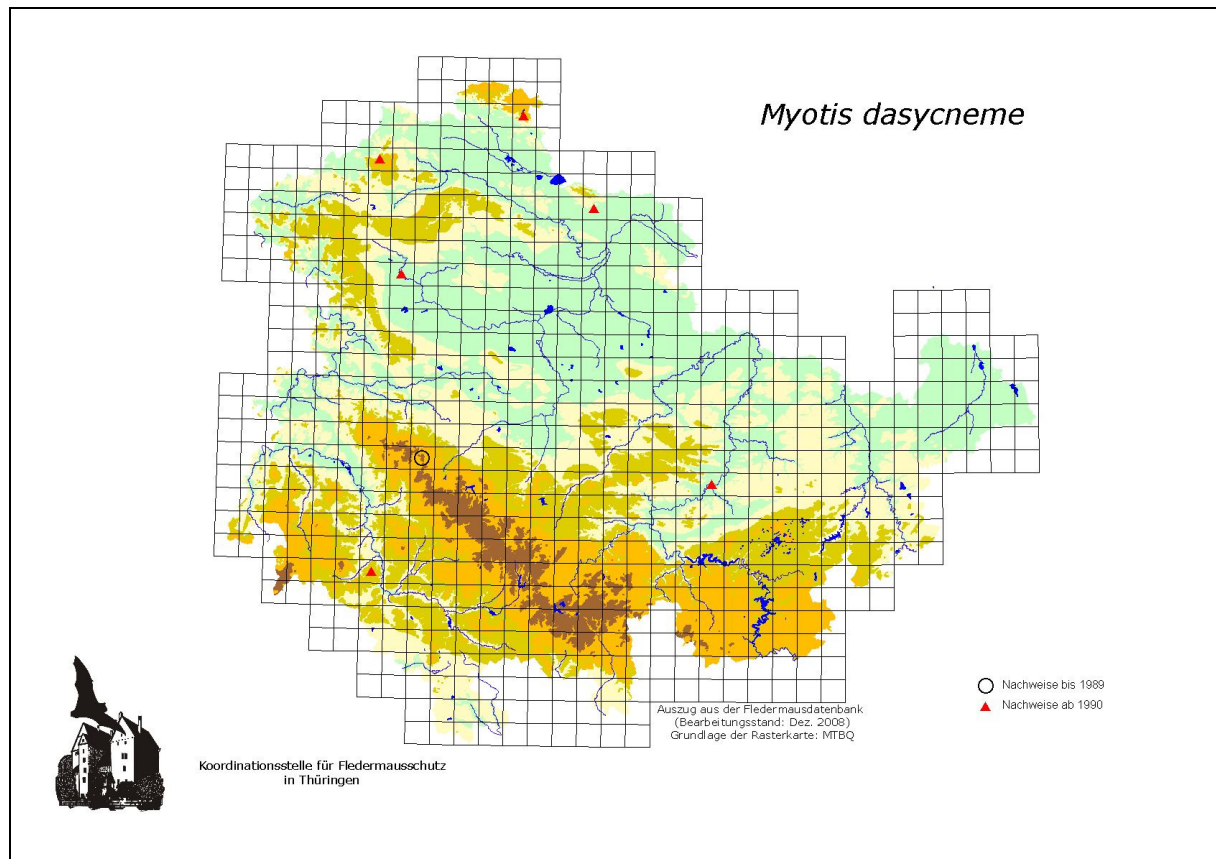
Aufgrund der geringen Anzahl von Nachweisen sind keine Aussagen möglich.

**Biologie:**

Fortpflanzung: In den norddeutschen Wochenstuben werden die Jungtiere in der ersten Junihälfte geboren und verlassen die Wochenstube bereits Mitte Juli wieder. Die Paarung erfolgt in Paarungsquartieren im Spätsommer oder im Winterquartier.

Phänologie: Die Art bildet kopfstärke Männchenquartiere, so dass der Quartierstatus nicht immer einwandfrei festgestellt werden kann. Wochenstuben mit mehr als 300 Tieren sind bekannt. Starke Bestandschwankungen in den Wochenstubenquartieren deuten auf die Nutzung von Quartierverbünden hin.

Populationsbiologie: Bei Beringungen in Estland wurde ein Höchstalter von 20,5 Jahren festgestellt. Ausgiebige Studien zur Art fehlen jedoch bislang.



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen der Teichfledermaus

### Ökologie:

**Standorte:** Sommerquartiere wurden in Deutschland bislang nur an Gebäuden (in Kirchen, hinter Dachverblendungen, unter Flachdächern) festgestellt. Einzeltiere werden jedoch auch in Baumhöhlen und Nistkästen beobachtet, die z. B. auch als Paarungsquartiere dienen können.

Die Jagdgebiete finden sich vorzugsweise über ruhigen Wasserflächen, an Stillgewässern oder langsam fließenden (größeren) Flüssen und sind in der Regel vegetationsfrei. Zur Jagd werden jedoch auch ausgedehnte Schilfgebiete, Wiesen und Waldränder genutzt. Die Art jagt schneller, geradliniger und etwas höher (ca. 30 cm) als die Wasserfledermaus.

Im Winterquartier wird die Art meist einzeln freihängend an der Decke beobachtet. Bei größeren Individuenzahlen bilden sich auch Cluster.

**Mobilität/Ausbreitungspotenzial:** Die Teichfledermaus ist ein Mittelstreckenwanderer. Die norddeutschen Tieflandpopulationen überwintern in den angrenzenden Mittelgebirgen. Wanderungen bis zu 300 km sind nachgewiesen, aber auch die Nutzung (Sommer)quartiernaher Überwinterungsplätze wird beschrieben.

Die Teichfledermaus fliegt geradlinig und schnell. Jagdgebiete liegen regelmäßig 10–

15 km vom Quartier entfernt. Dabei werden traditionelle Flugrouten genutzt.

Es ist noch nicht widerspruchsfrei geklärt, ob die in den letzten Jahrzehnten verstärkt aufgetretenen Funde von Einzeltieren außerhalb der Hauptverbreitungsgebiete tatsächlich auf Ausbreitungstendenzen hindeuten. Wochenstuben sind in diesen Gebieten bislang nicht gefunden worden.

### Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Aufgrund der Seltenheit und der Neigung zu großen Kolonien stellen Quartierzerstörungen (z. B. Verschluss von Gebäudefugen) eine erhebliche Populationsgefährdung dar.

Zuckmücken sind ein wesentlicher Bestandteil der Nahrung der Teichfledermaus. Es wird vermutet, dass bei der Larvalentwicklung im Sediment gebundene Schadstoffe durch die Chironomiden aufgenommen werden und sich dann in der Teichfledermaus anreichern.

Es deutet vieles darauf hin, dass die Teichfledermaus in Norddeutschland nur in isolierten Vorkommen und relativ geringen Populationsdichten vorkommen. Aufgrund der unklaren Bestandssituation muss die Betreuung und der Erhalt bekannter Gebäudequartiere Priorität haben.